





ALAUDA

2. Rang

Architektur

ARGE Bienert Kintat Architekten - Büning-Pfaue Kartmann
Architekten, Zürich und Basel

Bienert Kintat Architekten GmbH
Aargauerstrasse 80 / 23, 8048 Zürich

Volkert Bienert, Susann Kintat

Büning-Pfaue Kartmann Architekten GmbH
Drahtzugasse 12, 4057 Basel

Kord Büning-Pfaue, Astrid Kartmann

Landschaftsarchitektur

ASP Landschaftsarchitekten AG
Limmattalstrasse 38, 8049 Zürich

Kaspar Hartmann, Lukas Ramseier

Bauingenieurwesen

WAM Planer und Ingenieure AG
Münzrein 10, 3005 Bern

Matthew Hockley

Weitere beteiligte Firmen

Weber Energie und Bauphysik AG
(Energiekonzept, Nachhaltigkeit und Bauphysik)
Gutenbergstrasse 14, 3011 Bern

Simon Grüning

Grünig & Partner AG (Haustechnik HLS)
Kirchstrasse 24, 3097 Liebefeld-Bern

Roman Sahli

Kasteler Engineering GmbH (Elektrotechnik & Photovoltaik)
Grünastrasse 9, 3084 Wabern

Stefan Kasteler

nightnurse images (Visualisierungen)
Limmatstrasse 291, 8005 Zürich

Lutz Kögler, Andrea Costa

Projektbeschreibung

Städtebau

Städtebaulich zeigt das Projekt Alauda eine klare Setzung und schafft unterschiedliche Binnenräume längs des Areals. Diese schematische Klarheit stellt zugleich eine Schwäche des Projekts dar: die entstehenden Räume werden zu stark als quer orientierte «Schotten» gelesen. Eine Charakteristik des Ortsbildes und Schulareals ist eine zwar unterteilbare, aber grundsätzlich längsorientierte Anlage. Neben dieser typologischen Unschärfe wirken die Neubauten zu massiv, sind zu pointiert auf das Innere des Areals ausgerichtet und treten gegenüber dem umliegenden Quartier zu abweisend auf. Städtebaulich steht der Vorschlag – trotz seiner grundsätzlich korrekten Haltung – damit im Widerspruch zu ortsbaulichen Parametern und zur Integration in das Quartier.

Architektur & Betriebsorganisation

Die introvertierte Haltung lässt sich auch in der architektonischen Ausformulierung ablesen. Die Ausgestaltung der Fassaden, die funktionale Disposition und Adressierung etablieren eine Zweiseitigkeit: Nach aussen gerichtete Fassadenpartien bilden ein etwas unerbittliches Raster und stossen unmittelbar und hart an die umliegenden Gebäude. Demgegenüber wirken die Bauten nach Innen zugänglicher; dieser Kontrast wird als ausgeprägt empfunden. Der durchdacht gestaltete Eingangsbereich der Sporthalle wird zu wenig in Bezug zur Gesamtanlage gestellt. Die architektonische Ausarbeitung und Durchdringung der Aufgabe ist insgesamt überzeugend geglückt und weist eine Vielzahl spannender und innovativer Vorschläge auf. Die städtebaulich schwierigen Schotten sind architektonisch stringent und ermöglichen hohe räumliche Qualitäten.

Über den gedeckten Pausenraum und Eingangsbereich werden im Erdgeschoss die Sporthalle und im Obergeschoss die Klassenzimmer erschlossen. Die Organisation des Obergeschosses überrascht mit einer dichten und austarierten Anordnung. Die angedeutete Flexibilität wird aufgrund der rigiden Schottenstruktur teilweise in Frage gestellt. Die

Belichtung einzelner Räume ist nicht überall überzeugend.

Die Basisstufe sieht auf zwei Geschossen acht Einheiten vor, welche über Lauben erschlossen werden, die einen direkten Bezug zu den Aussenflächen erlauben. Diese Anordnung verspricht eine sehr gute betriebliche Organisation und fasst die Basisstufe als funktionales Ganzes.

Die Eingriffe in den Hauptbau beschränken sich auf das notwendige Minimum. Vorgesehen werden im Erdgeschoss neben der Aula insbesondere die Tagesschule und die Bibliothek.

Freiraum

Dem Freiraum fehlt ein übergeordnetes Konzept und der Entwurf wirkt sehr schematisch. Ausgehend von einer neu eingeführten Mittelachse in Ost-West Richtung werden das neue Schulgebäude und die Basisstufe erschlossen. Die bestehenden Freiraumstrukturen werden erhalten und weiterentwickelt.

Der Baumkreis östlich des Hartplatzes und die Baumreihe östlich des Schulgebäudes auf der chaussierten Fläche wirken verloren und den Orten fehlt die Nutzungsidee sowie eine atmosphärische Qualität. Die Wildsträucher auf der Nordseite der Sporthalle können ihrer ökologischen Qualität in dieser Form und an dieser Stelle nicht gerecht werden. Der Arealabschluss zur Langenstrasse wirkt zu offen und unpräzise.

Tragwerkskonzept & Statik

Das Tragwerk des Neubaus mit Sporthalle und aufgesetztem Schulgebäude ist gut gewählt. Die Anordnung der geschosshohen Fachwerkträger in Holz im Obergeschoss zur Überspannung der Sporthalle wirkt sich positiv auf das Gebäudevolumen aus, schränken möglicherweise aber die Flexibilität der Unterrichtsräume ein. Ungenügend ist die Aussteifung, insbesondere in Längsrichtung, mit den Betonwänden der sehr exzentrisch angeordneten Treppenkerne. Der zweigeschossige Holzbau der Basisstufe hat als Schottenbau ein einfaches und zeitgemässes Tragsystem.

Nachhaltigkeit

ALAUDA entspricht insgesamt einer guten Lösung aller Nachhaltigkeitsziele. Die Umsetzbarkeit von Minergie-P (Neubau) resp. Minergie (Modernisierung) ist stufengerecht vorhanden. Ebenfalls umsetzbar ist SNBS Gold. Die aufgezeigten PV-Flächen entsprechen den gestellten Anforderungen. Das Lüftungskonzept ist sowohl für die Neubauten als auch für die Modernisierung zielführend. Die gewählten Tragkonstruktionssysteme erfüllen die Anforderungen bezüglich der grauen Energie und Treibhausgasemissionen. Alle Räume werden mit ausreichend Tageslicht versorgt.

Wirtschaftlichkeit

Das Projekt verfügt im Quervergleich über überdurchschnittliche Erstellungskosten. Diese begründen sich durch überdurchschnittlich grosse Geschossfläche, Gebäudehüllfläche und Gebäudevolumen. Leicht unterdurchschnittlich sind ebenfalls die Flächeneffizienz sowie die Kompaktheit des Projektes, was sich kostensteigernd auf das Projekt auswirkt.

Gesamtwürdigung

Das Projekt Alauda zeugt von einer hohen funktionalen Durchdringung der Aufgabenstellung sowie einer konzeptionell starken Idee und Klarheit. Diese Eigenschaften haben auf der Kehrseite jedoch – städtebaulich, bezüglich der Aussenräume wie auch funktional – eine gewisse Rigidität zur Folge. Bezüglich des Städtebaus scheint die Anlage stimmig, jedoch wirkt sich die Schottung, die sich durch Setzung, Fassaden, Konstruktion und Bepflanzung ergibt, negativ auf die Gesamtanlage aus. Volumen, aber auch Länge und Gestaltung der Fassaden sind ortsbaulich zu mächtig und abweisend gegenüber dem Bestand und den angrenzenden Räumen. Die sehr schön entworfenen Grundrisse der Primarschule sind vielschichtig, aber ebenfalls etwas starr. Das Projekt Alauda besticht durch seine Klarheit, die durchdachten Grundrisse wie auch durch sehr schöne räumliche, konstruktive und architektonische Elemente. Aufgrund der diversen Kritikpunkte vermag es jedoch nicht abschliessend zu überzeugen.



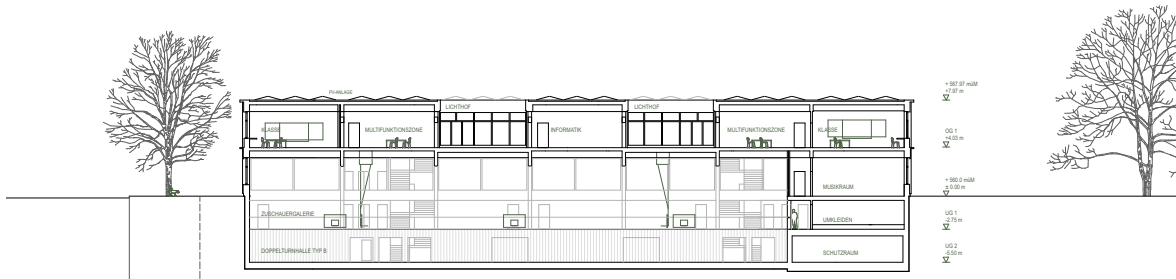
Modellfoto



Situationsplan



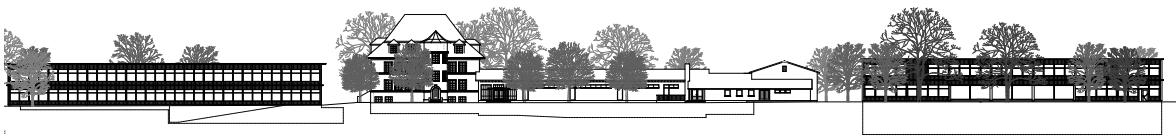
Visualisierung Basisstufe



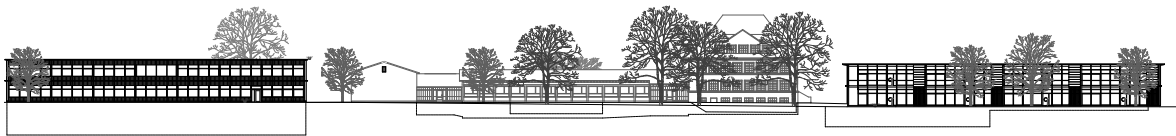
Längsschnitt Primarstufe und Sporthalle



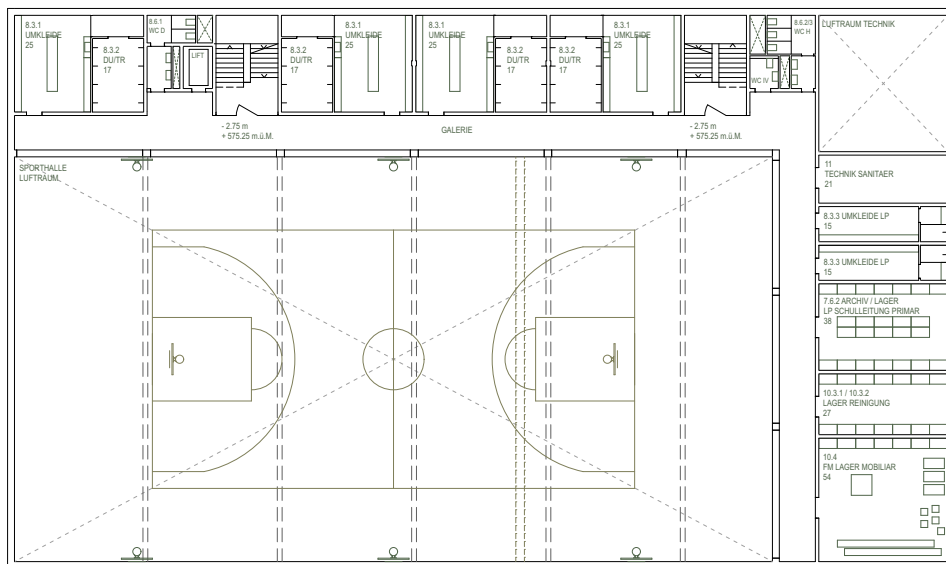
Querschnitt Primarstufe und Sporthalle



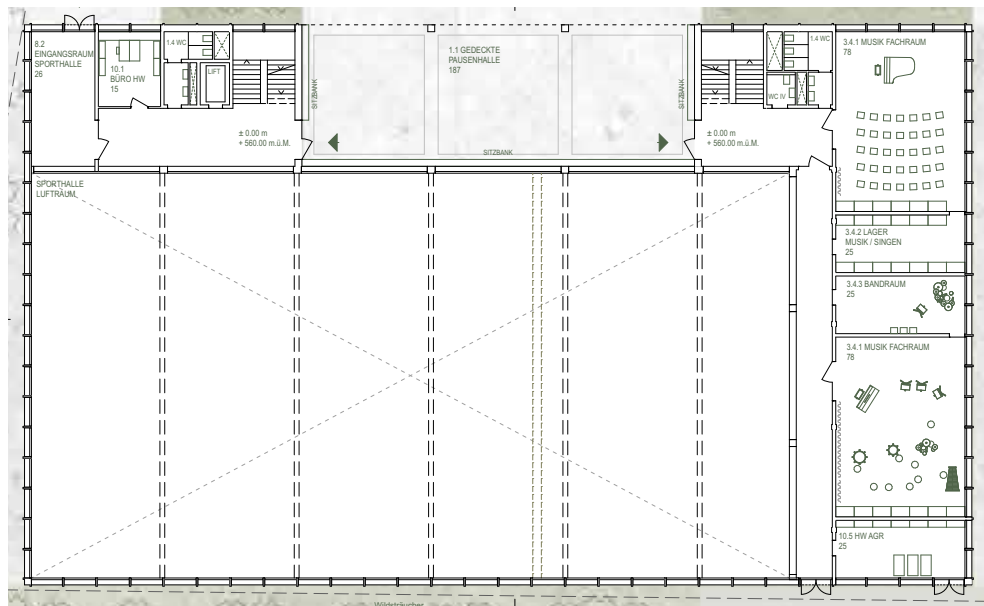
Ansicht Nord



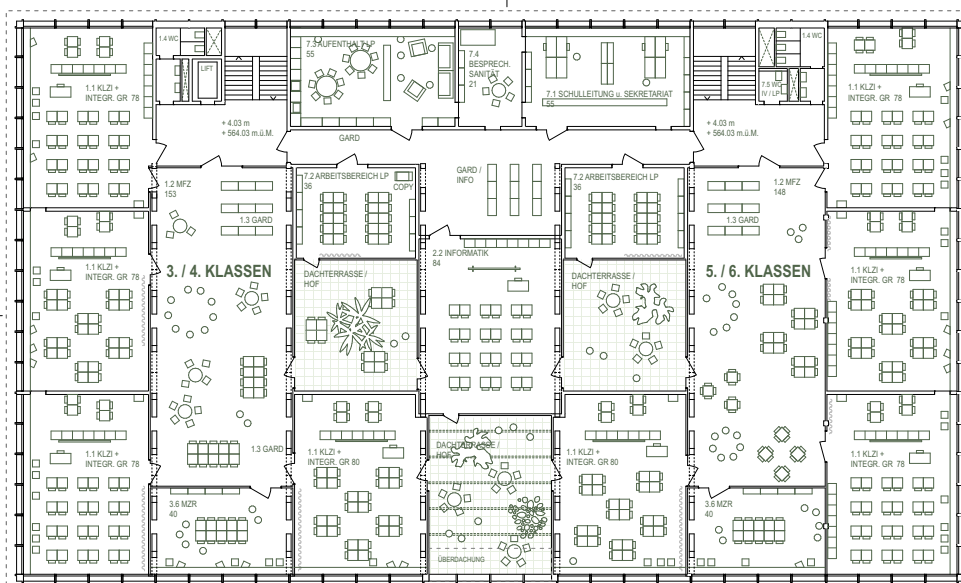
Ansicht Süd



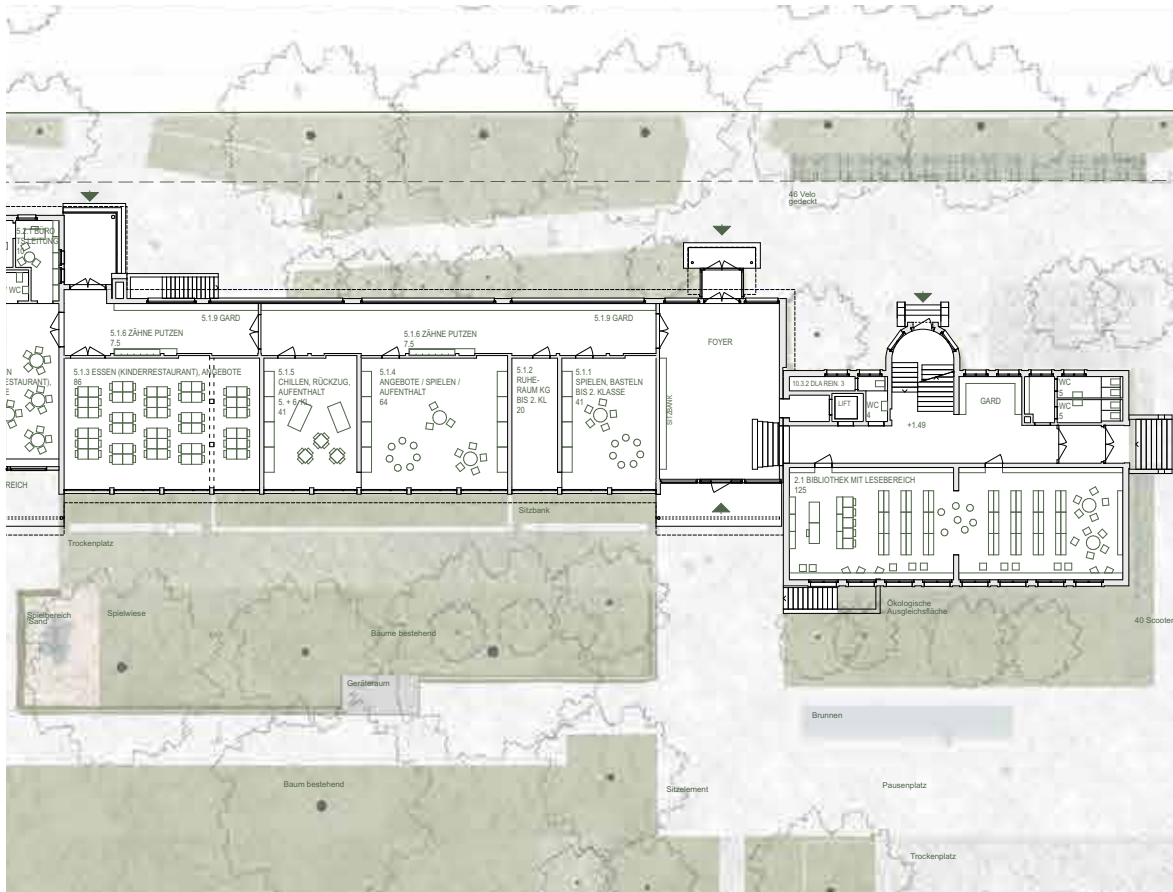
Grundriss 1. UG Sporthalle



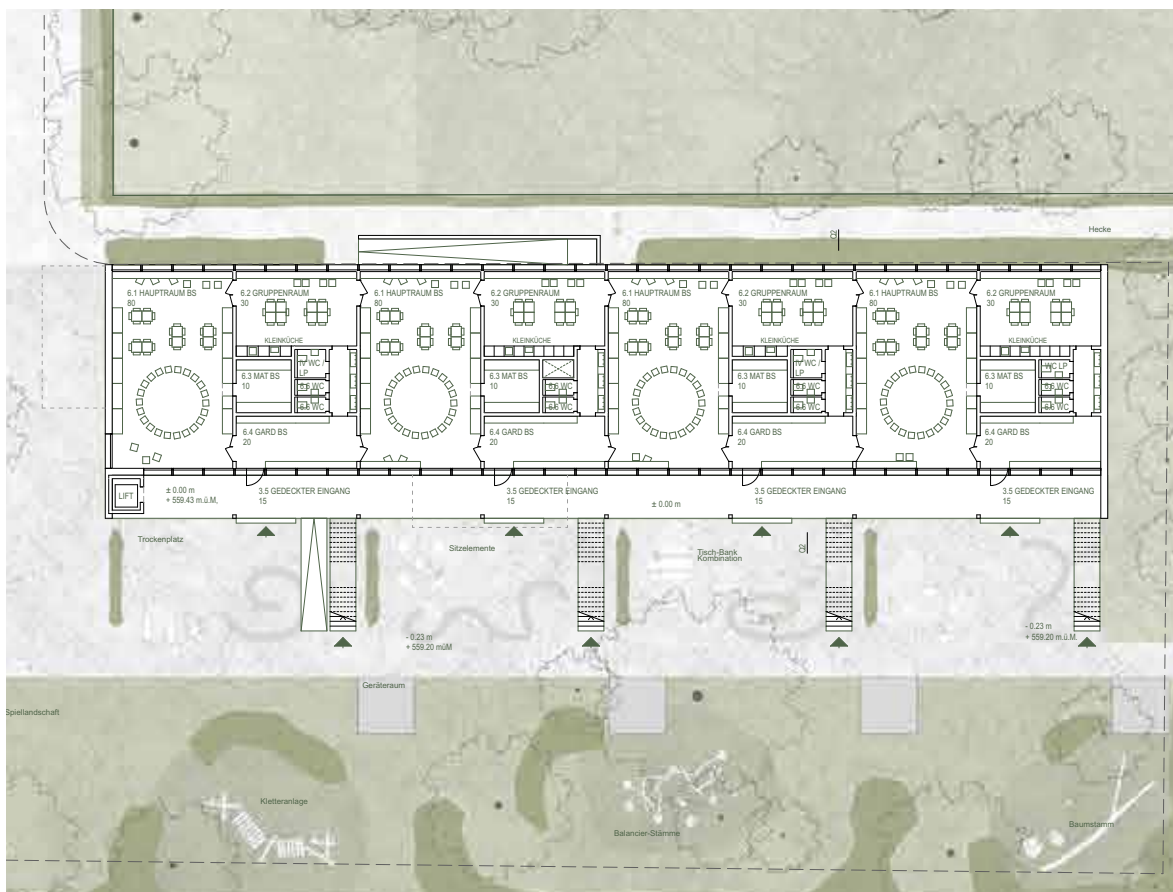
Grundriss EG Sporthalle und Primarschule



Grundriss 1. OG Primarschule



Ausschnitt Grundriss EG Original- und Mittelbau



Grundriss EG Basisstufe